

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 M. 50 Pf. bis
die Zeit 5 M.

Die Dresdner Nachrichten erhalten
sehr Wohlstand; die Bezieher in
Dresden und der näheren Umgebung,
wo die Ausgabe durch eigene Boten
oder Kommissionäre erfolgt, erhalten
das Blatt am Sonnabend, die
nicht auf Sonn- oder Feiertag folgen,
in zwei Theilen am Sonntag und
Montag ausgekündigt.

Der Abdruck einzelner Seiten
ist keine Einzelheit.

Sonntagsausgabe:
Mittwoch 1. Nr. II und Nr. 2000.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am
Morgen in einer Gemeinschaftsausgabe erhalten.

Anzeigen-Carit.

Die Annahme von Anzeigen
erfolgt in der Hauptredaktion und
den Nebenredaktionen in Dresden
bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage mit Mittwoch bis zu
11 bis 12 Uhr. Die 1-polige Grun-
seite ca. 8 Seiten, 20 Pf., Zu-
fassungen auf der Grünseite Seite
ca. 8 Pg.; die zweite Seite als
"Grußseite" über auf Tafelblatt
50 Pf.
In Nummern nach Sonn- und Feier-
tagen 1. bis 2-polige Grunseiten
zu 40 bis 60 und 80 Pg. nach
besonderem Tarif.

Zweitlängste Ausgabe nur gegen
Vorauszahlung.

Wochentheil werden mit 10 Pg.
berechnet.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepold & Reichardt.



Welt-Ausstellung Paris 1900

Grand Prix

(höchste Auszeichnung).

Empfohlen:
Tischmesser u. Gabeln
Taschenmesser
Scheeren.

J. A. Henckels, Zwillingswerk,

Solingen,

Fabrik feinster Fabrik-

Marke.

Stahlwaren, Basismesser u. Basis-

Apparate

Wilsdrufferstr. 7.

Inhaber verschied. goldener
Staatsmedaillen.

Empfohlen:

Jagdmesser

K. K. österreich. Hof-

Waffenschmiede.



Hoflieferant Sr. Maj. d. deutschen Kaisers.

Verkaufsaderlage: Dresden-A.

Telephone: Amt I, No. 683.

Eingetrag. am 13. Juni 1781. Telephone: Amt I, No. 683. Nussknacker, Korkzieher, Waffenschmiede.

Br. 253. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Römische Septemberberichte. Prozeß König-Luuter. Adressbuch
1902. Komponist Karl Weis. Zur Schafevare. Schildung und Darstellung.

Donnerstag, 12. September 1901.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. September.

Kiel. Die "Nacht Polarstern" mit der Kaiserin von Russland und den sauerlichen Kindern an Bord posierte heute Vormittag unter dem Salut der Strandbatterien Friedensdorf. "Polarstern" führte am Großmast den Breitwinkel der Kaiserin von Russland und erwiderte den Salut, den die beiden im Hafen befindlichen Kriegsschiffe feuerten. Um 10½ Uhr ging der "Polarstern" an der Stromlinie vor Anker. Prinzessin Heinrich von Preußen fuhr auf einer Yacht an Bord des "Polarstern" zur Begrüßung der Kaiserin. Nach kurzen Aufenthalt landete die Kaiserin mit den sauerlichen Kindern und der Prinzessin Heinrich an der Barbarossabrücke und begab sich, von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, in's Schloss.

Neufahrwasser. S. M. "Nacht Hohenlohe" mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 7 Uhr in Begleitung des Torpedoboots "Sleipner", des kleinen Kreuzers "Nixe" der ersten Torpedobootsflottille und der beiden Divisionsboote der zweiten Torpedobootsflottille in See gegangen, der "Standort" entgegen, die eine Verbindung hatte. - Bei der gesetzigen Bootsmannübung gewann der Ritter der "Nymphe" den Kaiserpreis.

Hamburg. An Bord des Dampfers "Merkur" fand eine Messerexplosion statt. Der Steuermann wurde schwer verletzt. Beim Lösen der Ladung des Dampfers "Troyan" entzündete bei einem Sturme ein Boot bei Durban. Alle sieben Insassen ertranken.

Zürichburg. Durch Grossfeuer wurden in der Zürcher Bledede neuzeitliche Gebäude eingäschert. Eine Anzahl Familien ist obdachlos.

Wien. Die Blätter, die sich mit der Danziger Kaiserzeit am meisten beschäftigen, bezeichnen sie als eine neue Friedensbürgschaft auch für Österreich-Ungarn. Man habe allen Grund, sie als neues Unterland zur Erhaltung des Weltfriedens willkommen zu heißen.

Bleiburg. In Kärnthen ist beim Edelweißbuchen der Holzfuhrer Johann Ranzler 10 Meter von der Peitsche abgerückt und war sofort tot.

Budapest. Ein Ministerialrat leitete die Neuwahlen auf die Zeit vom 2.-11. Oktober fest.

Budapest. Das "Amitiellblatt" veröffentlicht ein königliches Handschreiben, wodurch der Reichstag auf den 24. Oktober einberufen und den Verwaltungsbüroden der Austrag ertheilt wird. Neuwahlen vornehmen zu lassen.

Budapest. Eine genaue Prüfung der Kaselleine, die in dem Leichnam des im Hospital zu Rumy sterblich verstorbenen Matrosen Gustav gefunden worden sind, hat ergeben, daß es sich nicht um Pesthaussen handelt.

Rosport. Seit dem frühen Morgen liegt die gesamte Uebungsflotte auf der Danziger Bucht vor Rosport in Paradeaufstellung in Erwartung des Eintreffens des Zaren. Das Wetter ist sehr schön, die See ruhig.

Moskau. Der Ministerpräsident erklärte, er werde den Botschafter beim Sultan Bökal durch eine andere Persönlichkeit ersetzen, wenn Bökal sich barfüßig weigere, die Verhandlungen zum Zwecke der Reformation einzuleiten.

London. In dem Schlossbergwerk von Coerhills (Grassholt-Glamorgan) ereignete sich in vergangener Nacht eine Explosion, wodurch 20 Männer verdrückt wurden. Zwei von ihnen wurden lebend, 1 tot herausgezogen. Man befürchtet, daß die Uebrigen ihr Leben einbüßen.

Petersburg. Das "Journal de St. Petersburg" schreibt: Die Danziger Zusammenkunft zwischen unserem erhabenen Herzher und Kaiser Wilhelm ist ein neuer Beweis für die Heiligkeit der überlieferten Freundschaftsbande zwischen dem Berliner und dem Petersburger Hof sowie für die freundlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen. Sie kommt als ein neues Unterland des Weltfriedens und des guten Einvernehmens zwischen den Mächten aufgetaucht.

Belgrad. Bei dem von der Bürgerschaft der Stadt Krafsowitsch dem Königsparc dargebrachten Festzettel erklärte der König Alexander in Erwiderung einer an ihn gerichteten

Anfrage, der Weg, den er verfolge, wolle dem Lande die zuvor entehrte dauernde Ruhe verhelfen und eine Röntgenbildung der Verhältnisse herbeiführen. Er habe Schriften die neue Verfassung gegeben, die einerseits alle bürgerlichen Rechte des serbischen Volkes verbürgt, andererseits den Anteil der Krone an der Leitung des Staatsgeschäfts gehörig sichere. Er freue sich, daß das serbische Volk ihm auch verstanden, die Misserfolge früherer Tage vergeben und bei den letzten Wahlen jenen Männer bestimmt habe, die die serbische Politik weiterführen werden. - Jetzt gelte es, mit größter Energie die Verfassungsbestimmungen zu beobachten und Serbien mit vereinten Kräften auf den Wegen der Wohlthat zu geleiten.

New York. Der Polizeichef gab der Polizei Befehl, eine Liste von allen Amazons aufzustellen und sie sämtlich zu überwachen.

Buffalo. Der Kaiser von Russland sandte aus Friedensburg an Mac Kinley folgendes Telegramm: „Ich bin sehr glücklich zu hören, daß Sie sich besser fühlen nach dem schwäbischen Vorfall, der gegen Sie verübt worden ist. Ich schließe Wohl den Wünschen des gekannten amerikanischen Volkes an, daß Sie schnell wieder gesund werden.“ - Der König von Griechenland telegraphierte: „Ich freue mich, zu hören, daß Sie dem schwedischen Mordanschlag am Ihr fortbares Leben, der die civilisierte Welt in Schrecken setzte, so gleichzeitig entronnen sind.“

Buffalo. (Krankheitsbericht von gestern Nachmittag.) Das Verhinden des Brändenbey ist in allen wesentlichen Punkten unverändert. Temperatur 100,5, Puls 114, Atmung 28. - Am Freitag nach dem Anschlag der Operation ausgeführt wurde, bemerkte man, daß die Kugel ein Stückchen des Modes des Polizisten mitgerissen hatte, das gerade unter der Haut in der Schulterwunde lag. Es wurde sofort entfernt; trotzdem wurde durch den Brandwund eine leichte Entzündung des Gewebes verursacht, wie sich erst gestern Abend zeigte, und es wurde für die unbedeutende Störung nothwendig, einige Stiche der Wundnaht zu entfernen. Der Polizist soll seine weiteren Komplikationen noch sich ziehen, wird aber öffentlich zur Genesung gebraucht, da die Arzte wünschen, den Verband ganz offen abzulassen. Durch die Trennung der oberen Wundränder wird der Heilungsprozeß etwas verzögert. Der Polizist ist jetzt genügend stark, um Nahrung durch den Mund aufzunehmen zu können. Er erhält wohl mit der Zeit auf einem endlichen Sieg des Evangeliums geweiht werden. Schließlich war Herr Pastor Leonhardi-Blaewitz einen Blick in die Rücklämmer des heimischen Missionsbüros und empfahl besonders die kleine Missionsschrift, das "Missionsschildchen". Kleine Mitteilungen über das Missionsswerk und die "Missionsglocke" jeder Beachtung. Nachdem Herr Hofprediger Friedrich berücksichtige, was die Vertragenden gethut und die besten Wünsche für die Zukunft des Herrn Seume zum Ausdruck gebracht hatte, wurde die Versammlung mit gemeinschaftlichem Gebet kurz nach 9 Uhr geschlossen.

Dresden. 11. September.

- Ihre Majestät die Königin unternahm heute Mittag mit den Damen und Diabolieren vom Dienst eine Partie nach dem Zeughaus und dem Rathaus in der Sächsischen Schweiz. Mit Einladungen zu dieser Partie waren seiner Frau v. Haugt. geb. v. Tiegen-Henne und Frau Freitras von dem Busch-Schreiter geb. Krein v. Hardenbroek befreit worden. Ihre Majestät begab sich mit dem Tage 1 Uhr 14 Min. ab Brau nach Schandau und benutzte von dort aus Conipage. Auf dem Conipage wurde der Zelle eingerichtet. Vegen Abend tritt Ihre Majestät nebst Gefolge in Sondra's Villa "Quintana" in Schandau ein, wohin auch Se. Majestät der Königin von der heute auf Conisidorer Revier stattfindenden Hochwildjagd zurückkehrte. In Villa "Quintana" findet jodann Jagdtafel statt, auch welcher beide königliche Mästinnen mit den Damen und Diabolieren vom Dienst die Rücksicht mittels Sonderzuges 8 Uhr 5 Min. ab Ariven nach Pirna bezw. Pillnitz antreten werden.

- Der kommandirende General des 1. Königl. Sächs. Armeevors. Nr. 12, Generalleutnant v. Hauss, ist in Altona eingetroffen und hat im Hotel "Sächsische Hof" Abfelsquartier genommen. Der Aufenthaltsort des Generals dürfte bis morgige Woche wählen.

* Kirchliche Septemberfeiern. Die gestern Abend in großen Saale des Vereinshauses abgehaltene öffentliche Missionssammlung, deren Leitung in den Händen des Herrn Hofprediger Friedrich lag, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu

erfreuen. Nach einleitendem gemeinschaftlichem Gelänge und einer eröffnenden Ansprache des Herrn Hofpredigers sprach Herr Rückenbach Zehnne aus Indien, der gegenwärtig, nachdem er 10 Jahre dort thätig gewesen, auf Urlaub hier weilte. Er gab zunächst eine kurze Charakteristik des Christentums in Indien, insbesondere des Hinduismus, dessen Angehörige auf den ersten Blick an den Götterbildern kenntlich sind, die sie sich mit weißer und roter Farbe auf die Stirne gemalt haben. Bei Seiten müssen die wütenden Hindumänner mit nackter Brust erscheinen, die in ähnlicher Weise bemalt sind. Ihren Oberkörper bedecken sie außerdem mit "Göttlichkeit", der sie eine außergewöhnliche Kraft zuschreiben und die nach ihrer Meinung alle Sünde trägt. Durch die Augen, Brust, alle Überlebens, Legenden, die die Ausgabe haben, das Glaubensbekenntniß in Erzählungsform darzubieten, werden sie im Glauben an göttliche Mächte gestärkt und erhalten. Überdies vermitten sie Teufel und böse Geister. Die Zahl der gegenwärtig in Indien thätigen Missionare beträgt 1100. Sowar vielleicht diese Zahl groß, im Verhältnis zur Größe der Bevölkerung aber sei sie klein, denn auf einen Missionar entfallen 11 Millionen Seelen. Weiter erzählte der Redner von einer Reihe von Belebungsgefechten und schloß mit der Schilderung der Einweihung einer in einem Berliner geplanten Kirche. Herr Pastor Dr. Tiedel verbreitete sich in interessanten Ausführungen über die chinesische Mission, deren Anfänge bis in das Jahr 136 zurückreichen und von heiligen Chören, den Missionären begonnen wurde. Von ihrem Wirken ist aber seit ebenso wenig überwiegend wie von dem des Gottingen (1782) und des jüngsten Missionars Mattei Ricci (1582), der seine Arbeit in bedeutsicher Weise ausübte. Die katholische Mission ist in Indien von den Dominikanern später wieder angenommen, heute noch stark vertreten. Ihre Angehörigen berechnet sie auf 300 000. Indes sei, wie der Vortragende bemerkte, diese Zahl mit einer Vorsicht aufzusehen. Die evangelische Mission ist in diesem Jahrhundert von dem Engländer Moreton begonnen worden. Die Notwendigkeit, daß den Chinesen das Evangelium gekannt werde, begründete der Redner mit dem Hinweis auf die dunkle Macht, die auch im chinesischen Reich herrschte. Eine hervorragende Rolle spielt bei ihnen der Drache, den sie für alles Glück oder Unglück verantwortlich machen und der bei ihnen gleich verhängnisvoll wirkt, wie bei den Muslimen das Datum. Ebenso großer Unheil hätte der Islam und die Moschee durch vor altem Geistern, doch wurde wohl mit der Zeit auf einen endlichen Sieg des Evangeliums geweckt werden. Schließlich war Herr Pastor Leonhardi-Blaewitz einen Blick in die Rücklämmer des heimischen Missionssatzes und empfahl besonders die kleine Missionsschrift, das "Missionsschildchen". Kleine Mitteilungen über das Missionsswerk und die "Missionsglocke" jeder Beachtung. Nachdem Herr Hofprediger Friedrich berücksichtige, was die Vertragenden gethut und die besten Wünsche für die Zukunft des Herrn Seume zum Ausdruck gebracht hatte, wurde die Versammlung mit gemeinschaftlichem Gebet kurz nach 9 Uhr geschlossen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Dr. Kleinpausch-Brotwitz trat heute Samstag die diesjährige Jahrestagerversammlung der Sächsischen Mission konfirmanden zusammen. Diese wurde mit dem gemeinschaftlichen Gelänge des Liedes "Bach auf, du Geist der ersten Seiten" und einem vom Vortragenden gehörigen Gebet eingeleitet. Darauf hielt Herr P. Dr. Höglund in Leipzig eine biblische Ansprache auf Grund des Schriftwortes Eph. 1. 3 bis 10, welche der Vortragende herliche Worte der Segnung und des Dankes an die Erklärenden, insbesondere den Vertreter des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Löber, den Vorsitzenden der Pantaukonferenz, Herrn Konsistorialrat Superintendent P. Benz, die anwesenden Mitglieder des Leipziger Missionsskollegiums und Herrn Pastor Dr. Tiedel aus Göttingen, folgen ließ. Der Leipziger machte hierauf in längster Rede über die Notwendigkeit der kirchlichen Mission mit besonderer Berücksichtigung der vorgenannten Gemeinschaftsvereine. An der sich an den Vortrag anhreibenden Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Löber, der auch die Verhandlung Räume des Konstituenten begünstigte und reichen Erfolg wünschte, die Herren Missionärsdirektor Dr. Schwartz-Leipzig, P. Weidauer,

Kunst und Wissenschaft.

Schmidt's Shakespeare-Dexikon. Aber andererseits möchte ich vor einer Überzeichnung warnen. So ist behauptet worden, daß die Entdeckung, die Donat in seinem "Hamlet" von ihrem Sohn, er sei "der" Schriftsteller, und nicht, wie der Druckfehler behauptet, "hat", für die Aufklärung vom Charakter Hamlets von der höchsten Bedeutung sei. Das ist eine Nebentreibung der Bedeutung des Textes. Keine Menschen sind doch nicht notwendig phlegmatisch, neigen nicht notwendig zur Melancholie, zur Unhärtigkeit, wie Hermann Conradi bezeichnet. Und wirklich, derjenige Schauspieler verdient keinen Namen nicht, der sich bei der Interpretation des Donatwirtings mehr durch ein Eigentümlichkeit, als durch die Worte und die Handlungswise seines Helden beeinflussen läßt. Die Engländer sind, wie der schon genannte Conrad in seiner "Nationalkunst", erreichenden gelungenen Studie sehr richtig beworben, bei ihren Aufführungen in ästhetischen Studien nicht über Charakterstudien hinweggekommen. Die deutsche Shakespeare-Forschung, neuwüglich synthetisch, dann analytisch, ist dagegen vorwiegend eine ästhetische, so daß man, ohne zu schmeichelnden Sprüchen trocken, siebziger Jahren, daß es in den Geist des englischen Dichters tiefer eingedrungen sei, als seine eigenen Landsleute. Mit der synthetischen Methode kann man freilich nicht weit. Die neuen deutschen Dichter geben es dann auch bald auf, dem Werke des Dichters, wie es die französischen noch heute thun, irgend eine Idee, - eine Idee, die sich meist in unfehlig drollig ausnimmt, wie etwa einer von den Leuten von Pillnitz, der Culmburg auf seine Schädeln empfing, - unterschleichen. Sie geben es gleichermaßen auf, die von dem alten Werken empfangenen Anregungen zu geistreichen Plaudereien zu verwenden und diese für eine ernsthafte Kritik auszugeben, zu zerklüfteten das Kürzelwerk und unterwarf seine Beifallsbeile, die Charakteristik und Führung des Handlung, sowie deren höhere Einheit und die Darstellungform einer sorgfältigen Prüfung. Man wird ja beispielweise auch gegen Carl Webers "Hamlet" von den Sächsischen Bauern einwenden können, aber der Gründlichkeit seiner kritischen Untersuchung dennoch volle Anerkennung zollen müssen. Ganz anders, wie gelang, die französische Shakespeare-Kritik! Zu ihrem Verdienst gehört allerdings ein flüchtiger Rückblick auf die bisherigen Shakespeare-Aufführungen.

Zur Shakespeare-Forschung und Darstellung.

Die Shakespeare-Darstellung steht mit der sich stetig entwidelnden Shakespeare-Forschung leineswegs, wie man a priori annehmen geneigt ist, in Wechselwirkung. Wiewohl die schauspielerische Überlieferung nicht gelehret werden soll, hängt die Darstellung der Shakespeare-Dramen doch vorwiegend von dem

* Herr Karl Weis, Komponist des "Polnischen Juden", lädt uns ein Schreiben zugeben, in welchem er u. A. sagt, er sei in Dresden zum "Ezechiel" "Signatursel" und dadurch für den Erfolg seines Werkes verantwortlich gemacht worden: er sei ein deutscher Komponist und als solcher von exzellenten Blättern und Kritiken auch bezeichnet. Das letztere kann uns in keiner Hinsicht interessieren, wenn Herr Weis aber meint, daß seine unleserbar geschriebene Abkunft in irgend einem Punkte die Dresden-Presse in ihrer Beurteilung seines Werkes hätte beeinflussen können, so versteht es sich von selbst, daß auch ihm ebenfalls die Kritiken nicht wohlwollen. Wenn die Exekutive gute Oeven schreiben, sind sie das nicht, so sollen sie uns versichern, wie jeder Andere können sie das nicht. So sollen sie uns versichern, wie Deutschen schreiben in jüngster Zeit schlechte Oeven genug, um auch noch nach Einführung ähnlicher Waare aus dem Auslande zu gelüsten.

* München, 11. Sept. (Priv. Tel.) Das geistige Auftreten der Meistersänger achtete sich zu einem großen triumphalen Triumph des Prinz-Rupprecht-Theaters. Das Haus war